

# Ausstellung

05.03.-08.05.2026  
Staatsarchiv Ludwigsburg

## Öffnungszeiten

Mo-Do: 9.00-16.30 Uhr  
Fr: 9.00-15.30 Uhr  
Sa, So, Feiertag sowie vom  
24.12. bis 06.01. geschlossen

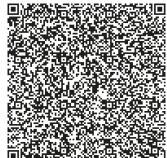
## Sonderöffnungszeiten

So: 08.03. und 12.04.  
14.00-17.00 Uhr

Eintritt frei

## Katalog

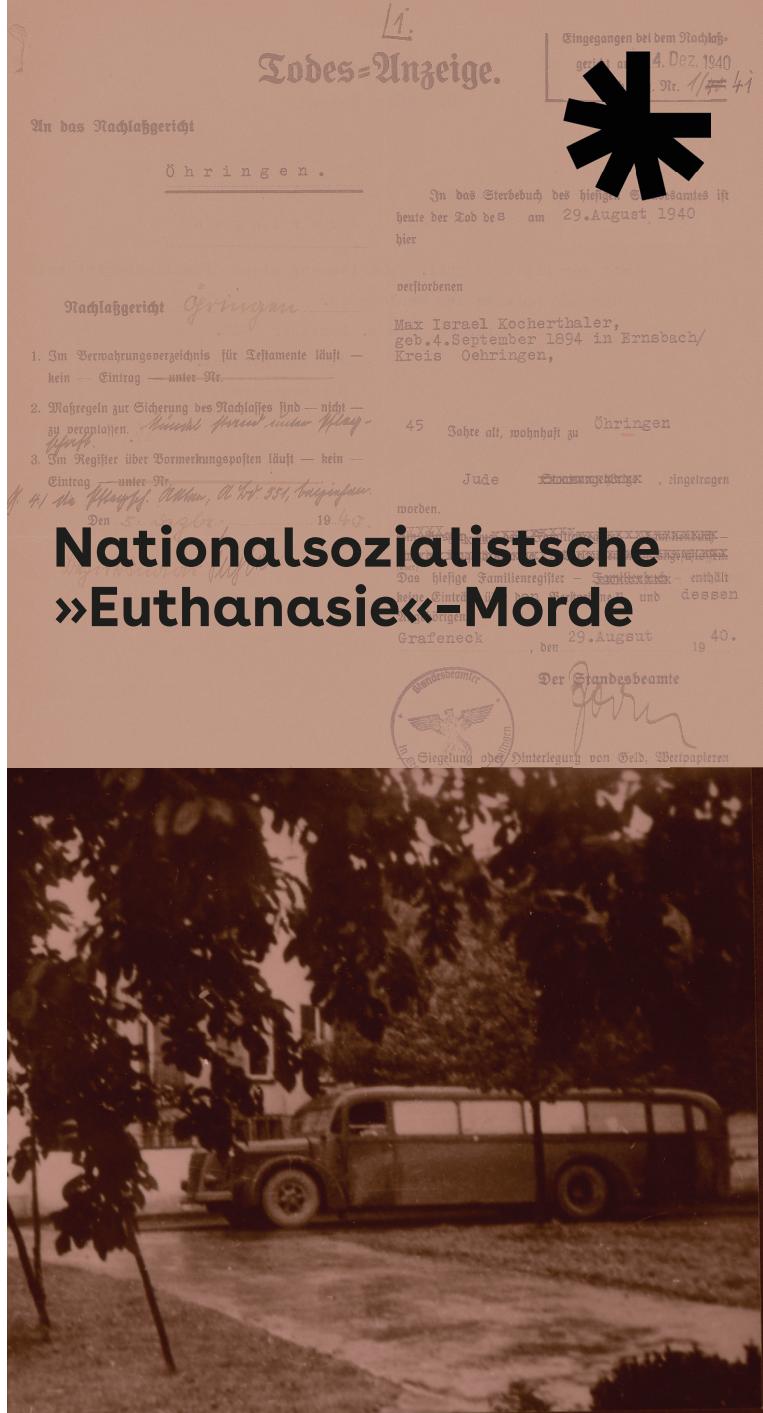
Ein Katalog (in deutscher und in leichter Sprache) ist in der Ausstellung erhältlich oder kann online bestellt werden.



## Kontakt

Landesarchiv Baden-Württemberg  
Staatsarchiv Ludwigsburg  
Arsenalplatz 3  
71638 Ludwigsburg  
Telefon: 07141/64854-6310  
Fax: 07141/64854-6311  
E-Mail: staludwigsburg@la-bw.de  
Internet: www.la-bw.de/stal

Fotos:  
Landesarchiv Baden-Württemberg – Staatsarchiv Ludwigsburg FL 312/110 I Bü 312 (oben),  
EL 48/2 I Bü 1073 (unten)



# Ausstellung

Die systematische Verfolgung und Ermordung von kranken, behinderten oder sozial stigmatisierten Menschen im Rahmen der sogenannten »Aktion T4« ab dem Jahr 1939 legte den Grundstein für weitere Massenmorde unter den Nationalsozialisten.

Alleine die Aktion »T4« kostete bis zu ihrer Einstellung im August 1941 Schätzungen zufolge etwa 70.000 Menschen das Leben. Den darauffolgenden dezentralen Tötungsaktionen in Kliniken und Krankenhäusern fielen wohl mindestens 30.000 weitere behinderte und kranke Menschen zum Opfer. Auch kranke Zwangsarbeiter und Häftlinge in Konzentrationslagern wurden gezielt getötet. Insgesamt wurden im Rahmen der »Euthanasie«-Aktionen in ganz Europa etwa 200.000 bis 300.000 Menschen umgebracht. Opfervertreter gehen von einer noch größeren Zahl aus.

Seit September 2014 gibt es in Berlin in der Tiergartenstraße 4 einen Gedenk- und Informationsort für die Opfer dieser Verbrechen. Hier wurde die Ermordung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistigen Behinderungen geplant und organisiert. Damit wird am historischen Ort der Täter über die »Euthanasie«-Verbrechen informiert und an die Opfer erinnert.

Die Wanderausstellung »Die nationalsozialistischen ›Euthanasie‹-Morde« präsentiert die Inhalte, die am Gedenk- und Informationsort in Berlin gezeigt werden. Sie informiert über Vorgeschichte, Voraussetzungen und Durchführung der Patientenmorde, beschreibt die Bedeutung der Organisationszentrale in der Tiergartenstraße und erläutert weitere Mordaktionen gegen psychisch kranke und geistig behinderte Männer, Frauen und Kinder. Sie zeigt die Verbindungslien zur Ermordung der europäischen Juden auf und beleuchtet das Verdrängen und Verschweigen der Morde nach 1945. Zehn biografische Skizzen von Opfern der Patientenmorde verdeutlichen die individuelle Dimension dieser Verbrechen. Ergänzend wird die Entwicklung des Gedenkens an diese Morde in Europa dargestellt.

Das Staatsarchiv Ludwigsburg erinnert mit der Ausstellung an den Beginn der Krankenmorde in der württembergischen Tötungsanstalt Grafeneck vor 85 Jahren. Ergänzend zur Wanderausstellung werden Dokumente aus dem Staatsarchiv präsentiert, die das Schicksal der Opfer und die Reaktion der Angehörigen beleuchten, aber auch zeigen, mit welch bürokratischer Präzision die Morde durchgeführt wurden.

# Begleitveranstaltungen

## Heilanstalt Weinsberg.

## Beurlaubung

## Der Lehr aus Ludwigsburg

## von Kraut Sport Hoff

Donnerstag,  
05.03.2026, 19.00 Uhr

Eröffnungsvortrag

Die NS-Krankenmorde in Württemberg und Baden – Geschichte und Erinnerungskultur  
Vortrag von *Thomas Stückle, Leiter der Gedenkstätte Grafeneck*

Donnerstag,  
26.03.2026, 19.00 Uhr

Privatfotos der Deportationen in die Mordanstalten Grafeneck, Hadamar und Hartheim – eine vorläufige Bestandsaufnahme  
Vortrag von *Martin Rexer, Stuttgart*

Dienstag,  
21.04.2026, 19.00 Uhr

Wie geht eine südwestdeutsche psychiatrische Klinik mit ihrer Vergangenheit um? Das Beispiel der Zentren für Psychiatrie in Baden-Württemberg  
Vortrag von *Prof. Dr. Thomas Müller, Ravensburg / Ulm*

Mittwoch,  
22.04.2026, 9.30–16.30 Uhr

Jahrestagung des Arbeitskreises Psychiatriegeschichte Baden-Württemberg

Teilnahme für Gäste in beschränktem Umfang möglich, Anmeldung über das Staatsarchiv erforderlich.